

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Als Nationalitätenstaat hatte die Türkei keinen einheitlichen Heeresersatz; der Türke, Araber und christliche Osmane wichen in Leistungsfähigkeit sowie seelischer und geistiger Einstellung stark voneinander ab.

Der Türke aus Anatolien und Thrazien brachte bei weitem die beste Eignung für den militärischen Dienst mit. Als Bauer an anspruchsloses Leben und anstrengende Arbeit gewöhnt, besaß er große körperliche Leistungsfähigkeit. Jedoch zeigten sich in manchen Gegenden als Folge von dauernder Unterernährung oder nicht ausreichender Seuchenbekämpfung Zerfallerscheinungen bedenklichen Umfanges. Die städtische Bevölkerung war, da harter körperlicher Arbeit abgeneigt und ohne Verständnis für sportliche Übungen, weniger leistungsfähig. Im Durchschnitt haftete dem Türken eine gewisse Schwerfälligkeit und Unbeholfenheit an, die andererseits seiner Ausdauer und Zähigkeit zu Gute kam. Die außerordentliche Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit, verstärkt durch eine fatalistische Lebensanschauung, ließen den Türken Anstrengungen und Entbehrungen ertragen, unter denen der europäische Soldat seelisch und körperlich zusammengebrochen wäre. Wie jedes Naturvolk, so brachte auch der Türke manche gute Anlagen für die militärische Ausbildung in den praktischen Dienstzweigen mit, er besaß durchschnittlich ein scharfes Auge, gute Orientierungsgabe und natürliche Reifertigkeit.

Strenge sittliche Begriffe traten vielfach hervor und waren das Ergebnis einer in unberührter Umgebung verlebten Jugend. Der Türke war enthalten und nüchtern, bescheiden und zurückhaltend, treu und zuverlässig. Durch seine Erziehung an Unterordnung gewöhnt, kannte er keine Auflehnung gegen einen höheren Willen und unterwarf sich willig der militärischen Disziplin. Geduldig und mit einem nur dem Orientalen möglichen Gleichmut fand er sich mit Lagen ab, die die härtesten Anforderungen an ihn stellten. Ein Pflichtgefühl, allerdings mehr die Folge stumpfen Gehorsams als treibender ideeller Kräfte, vereinte sich mit den Forderungen und Verheißungen der islamitischen Lehre, um so den Türken zu einem Grade an Selbstaufopferung zu befähigen, den man kaum bei einem anderen Volke wiederfindet.

Die geistige Bildung des türkischen Soldaten stand nicht auf gleicher Höhe wie seine körperlichen Anlagen und moralischen Eigenschaften. Entweder ohne jede oder mit einer höchst mangelhaften Schulbildung trat